

**Titel des Projektes:**

„Kidstime-Workshops in Rotenburg“

**Einrichtung:**

Agaplesion Diakonieklinikum Rotenburg GgmbH

**Träger:**

Agaplesion-Diakonieklinikum Rotenburg(Wümme) GgmbH in Kooperation mit dem Landkreis Rotenburg (Wümme). Kooperationen bestehen mit der kidstime foundation (London) [www.kidstimefoundation.org](http://www.kidstimefoundation.org), Unterstützung u. a. der Robert-Enke-Stiftung, Vernetzung mit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Projekte für Kinder psychisch erkrankter Eltern [www.bag-kipe.de](http://www.bag-kipe.de).

**Kooperationspartner des Projektes:**

Kidstimefoundation, Anna-Freud-Center (London), Robert-Enke-Stiftung, Jugendamt Rotenburg

**Ansprechpartner des Projektes:**

Klaus Henner Spierling

**Kontakt:**

Tel.: 04261 / 776836

E-Mail: [h.spierling@diako-online.de](mailto:h.spierling@diako-online.de)

Internetauftritt: <http://www.diako-online.de/Kidstime.8304.0.html>

-Dotiert mit 5.000 Euro-

**Kurzbeschreibung:**

Kinder psychisch kranker Eltern sind eine bekannte Hochrisikogruppe, die lange vernachlässigt wurde und die in den letzten Jahren zunehmend in den Blickpunkt gerät. Es mangelt jedoch weiterhin an wirksamen niedrigschwelligen Unterstützungsangeboten insbesondere im ländlichen Raum. Die in London (Marlborough Family Service und St. Pancras Hospital) in den 1990er Jahre entwickelten und am Anna-Freud-Center fortgeführten „kidstime workshops“ bieten als multifamilientherapeutisch ausgerichtetes Angebot eine als wirksam nachgewiesene Unterstützung für betroffene Familien. Das Agaplesion Diakonieklinikum in Rotenburg bietet seit März 2015 kidstime workshops bislang einmalig in Deutschland an.

**Ziele:**

Betroffene Kinder übernehmen häufig Verantwortung für ihre Eltern und werden in die Dynamik psychischer Erkrankung hineingesogen, häufig bei Stigmatisierung und fehlenden Erklärungen.

Ziele bezogen auf die Eltern / Gesamtfamilien:

- Entlastungen und das Erleben von Gemeinsamkeiten erleichtern,
- gegenseitige Vernetzungen fördern,
- die Kommunikation über die oftmals tabubehaftete psychische Erkrankung erleichtern,
- die Kinder mit ihren Bedürfnissen stärker in den Mittelpunkt treten lassen.

Ziele bezogen auf die Kinder und Jugendlichen:

- Stärkung der Resilienz, durch
- Aufbau sozialer Beziehungen,
- Angebot von Erklärungen zu psychischen Erkrankungen,
- Wege aus sozialer Isolation
- Ausdruck / Befriedigung kindlicher (Spiel-) Bedürfnisse und Gefühle
- verlässliche Beziehungen zu nichtbetroffenen Erwachsenen.

**Methode:**

Die Workshops verstehen sich nicht als therapeutische Behandlung, enthalten aber Elemente aus verschiedenen therapeutischen Ansätzen und Verfahren. Zentral sind: Systemische Therapie, Multifamilientherapie / Mehrfamilienarbeit, Theaterpädagogik, kreative Kindertherapie, informelle Zeiten und gemeinsames Essen. Aus der systemischen Therapie ist die Haltung der Wertschätzung und der Orientierung an Ressourcen und Fähigkeiten besonders relevant. In der systemischen Arbeit wird die Autonomie der Rat- und Hilfesuchenden betont, diese werden oft als „Experten und Expertinnen ihrer selbst“ verstanden. Der Schwerpunkt liegt auf dem sozialen Kontext psychischer Erkrankung darauf, wie die Interaktionen innerhalb der Familien sowie zu der sozialen Umwelt gestaltet werden. Die Multifamilientherapie baut auf die systemische Therapie auf und vereint die Vorteile von Einzelfamilientherapie mit den Besonderheiten der Gruppentherapie. Zu den Vorzügen gehört u. a. Förderung von Solidarität durch Erleben gemeinsamer Problemlagen unter den teilnehmenden Familien. Hierdurch wird Stigmatisierung und schambedingte Isolation abgebaut und ein wechselseitiges voneinander Lernen angeregt. Weitere Chancen liegen in der gegenseitigen Unterstützung unter den Familien und dem Anregen von Offenheit und Selbstreflexion. Die aktive Einbeziehung von Familien stärkt auch das eigene Selbstwertgefühl. Methoden der kreativen Kindertherapie und der Theaterpädagogik ermöglichen eine eher spielerische Herangehensweise und tragen zu einer lockernden, humorvollen Atmosphäre bei. Spielerische Übungen ermöglichen den Ausdruck von Ängsten, Sorgen, Wut und anderen Emotionen. Ein besonderer Fokus liegt auf Erklärungen zu psychischer Erkrankung und auf der Förderung gegenseitiger Vernetzungen. Informelle Pausenzeiten (darunter der gemeinsame Verzehr einer Pizza) eröffnen die Gelegenheit zum Austausch, zur Vernetzung unter den Familien und zu vertiefenden Gesprächen in spontan realisierbaren 4-Augen-Situationen.

**Ergebnisse:**

Zusammenfassend zeigt sich eine sehr positive Annahme des Angebotes durch die Teilnehmenden. Eigene Auswertung anhand regelmäßig vorgelegter Feedbackbögen (in eigener Übersetzung übernommen aus einer vorliegenden englischen Evaluierungsstudie) zeigen, dass über 95% der befragten Personen die Workshops als sinnvoll und hilfreich erleben und gerne auch an zukünftigen Kidstime-Workshops teilnehmen zu wollen. Hinsichtlich der Frage, inwieweit konkrete Hilfen aus den Workshops resultieren, zeigt sich ein differenzierteres Bild. Insbesondere jüngere Kinder und die Erwachsenen berichten in den Fragebögen, dass sie Gespräche über psychische Erkrankung innerhalb der Familie in Folge der Workshops als erleichtert erleben und dass sie neue Informationen zu psychischer Erkrankung erhalten. Eine evaluierende Bachelorarbeit an der Universität Oldenburg ist in Vorbereitung. Über diese Zahlen hinaus erhalten wir zustimmende Rückmeldungen aus den Kommentaren der betroffenen Familien und ermutigendes Feedback von anderen Institutionen im Hilfesystem. So berichtete eine Mutter von der erfahrenen Entlastung in krisenhaften

Niedersächsischer Gesundheitspreis 2016  
Preiskategorie: Chronische Erkrankungen besser versorgen – Lebensqualität fördern

Familiensituationen durch die mit dem Angebot verbundene gegenseitige Vernetzung. Dass sie zuletzt über ein Jahr keine Krise mit stationärem Aufenthalt erlebt habe sei für sie ungewöhnlich und liege auch an dem Kidstime-Projekt. Andere Familien berichten von wachsendem Stolz auf ihre Kinder und immer wieder davon, von dem wechselseitigen Austausch und der gemeinsamen Reflektion der Ergebnisse der Kindergruppe (zumeist auf Video aufgenommene Sketche zum Alltagserleben) zu profitieren. Positiv werden regelmäßig die als angenehm erlebte Gesprächsatmosphäre und die durch die Kinder erhaltenen Anregungen rückgemeldet. Die Workshops konnten wir an mehreren Fachtagsveranstaltungen zum Thema Kinder psychisch kranker Eltern vorstellen und finden eine rege Nachfrage von anderen Institutionen bezüglich möglicher Hospitationen und zur Verbreitung der Methode.